

Zeitschrift: Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale

Herausgeber: Fédération suisse des urbanistes = Fachverband Schweizer Raumplaner

Band: - (1999)

Heft: 3

Artikel: Atmosphären des Raumes

Autor: Poller, Raffael

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-957742>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Atmosphären des Raumes

Die Sinne als Wahrnehmungscodes für das Verstehen

Die geschilderten Kindheitserinnerungen zeigen, wie tief im Gedächtnis Bilder vergangener Ereignisse zurückbleiben. Viele Details des Erlebten gehen verloren, und nur wenige Passagen bleiben erhalten. Die Schilderung weist in ihrem Kern auf ein Wahrnehmungsmuster hin, das sich die Raumplanung in ihren Leitbildern, Szenarien und Visionen zu Nutze macht und dessen sich auch die berühmten Autoren der Stadtbeschreibungen des 19. und 20. Jahrhunderts (Emile Zola, Marcel Proust oder Alfred Döblin) bedienten.

Wahrnehmungsschilderungen beziehen sich im Wesentlichen auf die fünf Sinne, mit denen wir

unsere Umwelt wahrnehmen und reflektieren. Sie sind nicht nur physische Funktionen, sondern auch Ergebnisse eines kontinuierlichen Lernvorgangs. Unsere intellektuellen Fähigkeiten, unser Vermögen zu lernen und zu behalten machen sie zu Detektoren, die durch unsere Erfahrung, unsere Kultur und Zeit mitgeprägt sind. Dabei wirken unsere Sinne so gut wie nie einzeln. Sie ergänzen und vermischen sich, und manchmal widersprechen sie sich auch. Die Vorstellung, dass räumliche Strukturen und Konstellationen nicht nur gesehen und abgeschätzt, sondern auch spürbar und erfahrbar sind, erscheint in diesem Kontext zunächst trivial. Diese Tatsache erweitert aber die Beurteilung von heutigen Planungen um eine zusätzliche Dimension.

► Raffael Poller,
Siedlungsplaner HTL/SWB,
Basel



Die sinnliche Wahrnehmung ist der Schlüssel zum Verständnis von Raumatmosphären

Der Begriff *Atmosphäre* umschreibt ein sinnliches Raumphänomen, das grundsätzlich in allen Räumen empfunden werden kann. Sinnliche Wahrnehmung ist ein Bestandteil von Lebensqualität mit ganz besonderem Stellenwert.

Mit *Atmosphäre* ist der alltägliche und selbstverständliche Standpunkt der Bewohnerinnen und Bewohner gemeint, die das Leben in einer Stadt prägen. Die Atmosphäre eines Raumes ist aber nicht dasselbe wie ihr Image, das das bewusst nach aussen gekehrte Bild ihrer selbst umschreibt, wie es im Stadt- und Standortmarketing verwendet wird. Unter der Atmosphäre einer Stadt wird etwas Charakteristisches verstanden, d.h. etwas, was einer Stadt eigentümlich ist und die Art und Weise umschreibt, wie sich das Leben in ihr abspielt. Für die Atmosphäre, die durch bestimmte Lebensformen erzeugt wird, gilt die Regel, dass sie spür- und erfahrbar sein muss. Um sie kennenzulernen, muss man sich auf sie einlassen.

In der Raumplanung – mit ihren meist rationalen Aufgabenstellungen – hat das Vorgenannte oft nur bedingt Gültigkeit. Zum Beispiel wird die Aku-

«Beziehungsnetz» – Die Spuren im Neuschnee zeigen deutliche das sonst verborgene Netz von Wegen im Raum auf. (R. Poller, '99)

Erinnerungen

Die urchige Bergwelt mit ihren charakteristischen Formen, den jahreszeitlichen Farbwechseln und den kompakten Siedlungsformen hat auf mich seit jeher eine besondere Anziehungskraft ausgeübt. Ich erinnere mich noch heute an die abendlichen Abstiege mit den goldenen Bergspitzen, an die rauschenden Waldflanken und an den modernden Duft des Waldbodens. Ich spüre die kühle Luft der schwarzen Granitplatten, die die müden Beine umströmte bevor die grelle Abendsonne uns in der angenehm nach Holz duftenden Stube begrüßte. Die dicken Steinmauern strahlten nach Einbruch der Dunkelheit ein wohliges Gefühl von Sicherheit vor den übernatürlich wirkenden Naturkräften der Bergwelt aus, bevor die Bilder des Tages mich einschlafen liessen.

stik in der Raumplanung fast immer nur quantitativ, und zwar unter dem Gesichtspunkt der Lärmbelastung bzw. deren Vermeidung, behandelt. Der Charakter von Geräuschen ist dagegen fast nie ein Thema. Eine der wenigen Arbeiten, die Klangatmosphären in Städten thematisiert, stammt von Pascal Amphoux¹ (siehe auch Seite 32 dieser *collage*). Am Beispiel dreier Städte hat er die Klangatmosphären von Lausanne, Locarno und Zürich erforscht und dabei erkennbare Unterschiede festgestellt. Daraus ergab sich die Erkenntnis, dass sich die Geräuschqualitäten von urbanen Räumen nicht nur auf Lärmpegel und Störungsgrad reduzieren lassen, sondern stark von stadtgestalterischen, sozialen und kulturellen Dimensionen geprägt sind. Mit der Darstellungstechnik von *metal-maps* und neu definierten *verinnerlichten Hörkarten* kann ein differenziertes Bild von urbanen Geräuschidentitäten aufgezeigt werden. In einem theoretischen Modell der Geräuschweltdarstellung werden Raster von Diagnose-, Verwaltungs- und Bildungsmodalitäten dem urbanen Raum überlagert. Die drei Begriffe *Geräuschumwelt*, *Geräuschmilieu* und *Geräuschlandschaft* werden so differenziert. Diese Methode eignet sich vor allem für die praktische und die operationelle Umsetzung. Klangatmosphären geben Auskunft über die Lebensformen an einem Ort. Es macht einen Unter-

schied, ob die klimatischen Gegebenheiten eines Ortes mild oder rau sind, ob es in einer Stadt üblich ist zu hupen oder nicht, welche Art von Fahrzeugen gefahren wird oder ob aus geöffneten Fenstern Musik ertönt. Neben der räumlichen Struktur einer Stadt sind es die Bewohnerinnen und Bewohner, die einen entscheidenden Beitrag zur Erzeugung von Atmosphäre leisten.

Orte der Sinnlichkeit

Kaum anderswo wird Sinnlichkeit so spürbar wie in den Grünräumen eines urbanen Ortes. Sie sind weit mehr als Gegenstand von historischem Erhaltungswille. Sie sind vieldimensionale Erlebnisräume. Die Grünkörper sind nicht nur durch ihre Dreidimensionalität definiert, sondern werden von der Dimension *Zeit* durchdrungen in Form der Periodizität der Jahreszeiten und jener des Wachsens und Alterns. Diese sinnliche Erlebbarkeit und Nachvollziehbarkeit der Zeit stellt eine der wesentlichsten, wenn auch selten bewusst reflektierten Qualitäten städtischen Wohnens dar. Diese dialektische Natur der Stadtgestalt zwischen Ruhe und Veränderung, zwischen zeitgeistiger Zeitlosigkeit und Veränderung in der Zeit evokiert sinnliche Spannung und so städtische Atmosphäre. Die vielerorts bereits bestehenden Leitbilder und Konzepte für Baumpflanzungen sind zentrale Planungsinstrumente für die Schaffung und Sicherung von belebenswertem Raum und identitätsstiftender Atmosphäre.

Atmosphärische Planung als weiterführender Ansatz in der Raumplanung

Mit der Einführung des Begriffs *Atmosphäre* ist die Raumplanung nicht mehr allein als technisches, ökonomisches und ökologisches Instrument zur Organisation von Raum zu verstehen. Der sinnliche, intellektuelle und künstlerische Beitrag von atmosphärischer Planung erweitert das Wahrnehmungsfeld und eröffnet den Sinn für ebenso wesentliche Planungsfaktoren. Die Aufmerksamkeit wird auf die Beziehung von Umgebungsqualitäten und Befindlichkeiten gerichtet, was zu neuen bzw. weiterführenden Instrumenten führt. Um den Atmosphäre erzeugenden Faktoren Gewicht eines Entscheidungsfaktors zu geben, müssen sie konsequenterweise rechtlich verankert werden. Da in der Regel der grösste Teil der städtischen Freiflächen als öffentlicher Raum anheim fallen, müssen die städtischen bzw. kantonalen Planungsstellen das Mandat für diese Atmosphäre stiftenden Planungen übernehmen. Es sind Anlaufstellen für die stadtgestalterischen Belange des öffentlichen Raumes zu schaffen, die mit weitreichenden Handlungskompetenzen die Koordination zwischen allen Planungsbeteiligten moderieren und für die Konti-

Espace et «atmosphère»

Le recours à la notion «d'atmosphère», au sens d'ambiance, élargit le champ de l'aménagement du territoire; il ne s'agit plus d'un instrument purement technique, économique et écologique pour organiser l'espace. Intégrer cette notion ouvre la voie à la prise en compte de critères tout aussi importants que ceux que nous venons d'énoncer. La qualité de l'environnement et la perception qu'on peut en avoir deviennent des éléments prépondérants. Mais si l'on veut prendre ce nouveau facteur au sérieux, il faut lui faire une place au niveau décisionnel, et donc l'inscrire dans la loi. La plupart des surfaces non bâties d'une ville relèvent du domaine public. Ce sont les services d'urbanisme et d'aménagement municipaux et cantonaux qui doivent s'occuper de ces zones qui contribuent de façon importante à l'atmosphère d'une ville. Il s'agit de mettre en place des structures capables d'assurer une continuité dans le développement spatial et de jouer les modérateurs entre tous les partenaires impliqués. La création d'espaces urbains intéressants passe par la redéfinition et la revalorisation de l'aménagement des espaces publics. Dire qu'il s'agit de mobiliser tous les sens pour aménager des constella-



tions spatiales plutôt que se limiter à une estimation de l'esthétique et des coûts, peut sembler trivial. Et pourtant, pareille proposition replace l'aménagement dans un tout autre contexte. Cela suppose une réinterprétation et une réévaluation des critères habituels. Intégrer la notion «d'atmosphère», c'est étendre le champ d'action de l'aménagement. Dans ce contexte, «agir» n'est plus simplement synonyme de «faire», mais aussi de «laisser faire».

nuität der Raumentwicklung Verantwortung übernehmen. Die Neudefinition und Gewichtung der Gestaltung des öffentlichen Raumes ist ein erster, wichtiger Schritt hin zur Schaffung von anregenden Stadträumen.

Die vorerst trivial scheinende Aussage, dass räumliche Strukturen und Konstellationen nicht nur gesehen und abgeschätzt, sondern auch sinnlich wahrgenommen werden, stellt die Raumplanung in einen neuen Kontext. In dieser Hinsicht stellt sich die Frage, ob die bestehenden Raumplanungsparadigmen neu interpretiert bzw. gewichtet werden müssen. Der Begriff *Atmosphäre* kann der Schlüssel für ein neues Handlungsfeld sein, das für die bevorstehenden Aufgaben der Raumplanung einen wichtigen Bei-

*Bild oben und unten:
Baumneupflanzungsprojekt entlang des
Wasgenrings – Situation heute und in Zukunft
(Hochbau- und Planungsamt des Kantons Basel-
Stadt; Bild: Desktop AG, Biel-Benken, 1998)*

trag leisten kann. Wenn es um Atmosphäre geht, heisst handeln nicht nur machen, sondern auch zulassen. ■

Literatur:

- ¹ Amphoux, Pascal: *Aux écoutes de la ville. La qualité sonores des espaces publics européens*. Schweizerischer Nationalfonds 1995.